

Ein innigeres wirtschaftliches Verhältnis mit Deutschland.

Die letztstattgefundene Plenarsitzung der Handels- und Gewerbekammer befaßte sich mit der Frage der Schaffung eines engeren wirtschaftlichen Verhältnisses mit Deutschland.

In seinem Referate wies Kammersekretär Dr. Gregor Wolf vor allem darauf hin, daß der mit unserem mächtigen Verbündeten gegen eine Welt von Feinden Schulter an Schulter aefochtene Kampf auf beiden Seiten die Bestrebung auslöste, daß Ungarn und Oesterreich ein noch innigeres als das bisherige Zusammenwirken auf wirtschaftlichem Gebiete mit dem mächtigen deutschen Reiche völege.

Anfangs tauchte von mehreren Seiten die Frage der vollständigen Union mit Deutschland auf, wodurch auch die Zollschranken fallen würden. Dieser Plan zeigte sich jedoch bald als undurchführbar, denn in wirtschaftlicher Hinsicht bestehen jetzt noch sehr große Unterschiede zwischen den einzelnen Staaten. Die entwickelte und kapitalsträchtige deutsche Industrie würde nicht nur der ungarischen, sondern auch der österreicherischen Industrie eine unerträgliche Konkurrenz bieten.

Aber durch die intensive, in jeder Richtung fleißige Arbeit unserer Volkswirtschaft könnte in einigen Jahrzehnten das wirtschaftliche Leben Ungarns einen solch mächtigen Schwung erhalten, daß wir uns mit Recht an die inneren Mitglieder des mächtigen mitteleuropäischen Reiches anreihen können. Bis dorthin ist es jedoch notwendig, daß wir die ungarische Industrie mit allen Kräften schützen und fördern. Dieser Aufgabe müssen wir die wirksamen Mittel des Zollsystems und der Verkehrs- und Tarifpolitik dienstbar machen. Es ist unmöglich, daß eine intensive Landwirtschaft, ein von jedem Hemmschuh befreiter Handel Hand in Hand mit der Industrieförderung die Vermögenskraft unseres Vaterlandes nicht heilen sollte.

Ein wichtiger Faktor ist ferner zur Ausbildung der industriellen und kaufmännischen, nicht weniger der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte die Entwicklung der Volksbildung auf ein solch hohes Niveau wie jenes Deutschlands.

Wir müssen danach trachten, daß wir, wo es nur möglich ist, den inländischen Bedarf selbst decken, hingegen würde der Außenhandel den Ueberfluß abführen.

Die Annäherung an das mächtige Deutsche Reich auf geistlichem Gebiete und auch in wirtschaftlicher Hinsicht war auch bisher von guter Wirkung für unser Vaterland, nach dem Kriege muß sich jedoch die von uns allen ersehnte engere Freundschaft und unser Bündnis hauptsächlich auf wirtschaftlichem Gebiete offenbaren; vor allem dort, wo die Konsolidierung der Kräfte zur Unterstützung der wirtschaftlichen Tätigkeit notwendig ist, so z. B. auf dem Gebiete des Finanz- und Kreditwesens, hinsichtlich der Eroberung der Exportplätze und bezüglich der Massenproduktion usw. usw. Die wissenschaftliche Forschung ist heute einer der mächtigsten Förderer der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion und demzufolge können wir die materiellen Mittel der wissenschaftlichen Versuche auch nur durch Vereinigung der gemeinsamen Kräfte steuern.

Es ist notwendig, daß die wohlthätige Wirkung der in Deutschland, sowie in Ungarn und Oesterreich sich bewährten rechtlichen und volkswirtschaftlichen Institutionen auf die Bürger der verbündeten Staaten, resp. auf deren wirtschaftliche Tätigkeit in gleicher Weise erstreckt werde. Schließlich ist eine wirtschaftliche Annäherung an die Balkanstaaten, hauptsächlich an die verbündete Türkei und an Bulgarien eine notwendige Ergänzung des Bundes der Centralmächte.

Die Verwertung der Rohprodukte und Lebensmittel dieser Staaten ist ein wirksames Mittel zur Vermehrung der Produktionstätigkeit unseres Landes.

Die Kammer wird in diesem Sinne ein eingehend motiviertes Memorandum an die Regierung richten.